

Pressedienst

Pressemitteilung 047/2020

Risiko Gentechnik?

5. Juni: Internationaler Tag der Umwelt / Frei zugängliche Forschungsergebnisse

Zur Erinnerung an die Eröffnung der Konferenz der Vereinten Nationen zum Schutz der Umwelt am 5. Juni 1972 in Stockholm haben die Vereinten Nationen und später auch die Bundesrepublik Deutschland den 5. Juni zum jährlichen „Tag der Umwelt“ erklärt. Seit 1980 findet dieser unter wechselnden Mottos statt. Das diesjährige lautet „natur:verbunden“. Doch wie naturverbunden sind moderne Gesellschaften, gerade auch im Bezug auf den Einsatz von Gentechnik? Einen Einblick in den Stand der technischen Entwicklung von genetischer Veränderung und deren Risiken für die Umwelt gibt das nun im Springer-Verlag veröffentlichte und frei zugängliche Buch „Gene Drives at Tipping Points“. Dieses ist die Zusammenfassung der Ergebnisse des *GeneTip*-Projektes, dem jüngsten von mehreren Forschungsvorhaben, die mit einigen Millionen Euro vom Bundesamt für Naturschutz sowie des Bundesforschungsministeriums gefördert wurden und die Winfried Schröder, Professor für Landschaftsökologie an der Universität Vechta, zusammen mit weiteren Experten seit 20 Jahren durchgeführt hat.

Link: <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-030-38934-5>

„Mit dem Ausdruck „Natur“ (lateinisch *natura* von *nasci* „entstehen, geboren werden“) bezeichnen wir das, was nicht vom Menschen geschaffen wurde. Wir Menschen sind Teile der Natur und insofern mit ihr verbunden“, sagt Schröder, „Und dennoch und trotz des Gefühls der Naturverbundenheit vieler Menschen sind wir zugleich die ärgste Bedrohung der Natur“. „Denn während natürliche Vorgänge materiell und energetisch hoch effizient ablaufen, neigen zumindest die Menschen in den so genannten entwickelten Ländern zum Gegenteil: Anstatt wie die Natur Rohstoffe zu recyceln, erschließen wir immer neue Rohstofflager und deponieren einmal verwendete Materialien in Böden, im Gestein, in Meeren und in der Atmosphäre“, erklärt der Professor. Und während alle Lebensvorgänge auf unserer Erde knapp einen Prozent der die Erdoberfläche erreichenden Sonnenenergie beanspruchten, „ließen wir zu lange die restliche Sonnenenergie ungenutzt und meinten, auf fossile Energieträger wie Kohle, Öl und Gas angewiesen zu sein und deren Reststoffe, im wesentlichen CO₂, Kohlenwasserstoffe, Schwermetalle und Stickoxide, in die Atmosphäre zu entsorgen“. Die Abkehr von dieser Art der Energieversorgung wurde und wird zum Teil noch heute als Gefahr für das Wachstum unserer Volkswirtschaften und damit unseres Wohlstands betrachtet.

Zudem sei unter anderem der heutige Umgang mit Lebensmitteln und deren Verschwendung fragwürdig, meint Schröder. Diese belaufe sich immerhin auf rund ein Drittel der erzeugten Lebensmittel. Hier würden anstatt einer Anpassung der eingefahrenen Gewohnheiten und bestehenden Systeme unter anderem gentechnische Lösungen, also Veränderungen des Informationsgehalts von Lebewesen, diskutiert. Zu deren naturschutzfachlichen Analyse und Bewertung hat Professor Dr. Winfried Schröder gemeinsam mit anderen Experten seit 20 Jahren neun Forschungsvorhaben durchgeführt. Diese wurden mit mehreren Millionen Euro Fördergeld des Bundesamtes für Naturschutz sowie des Bundesforschungsministeriums ermöglicht. Die jüngste Veröffentlichung zu dem Forschungsvorhaben von 2020 steht online kostenfrei zur Verfügung (<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-030-38934-5>).

Weitere Forschungsvorhaben

Die Forschungsvorhaben, die der Landschaftsökologe Schröder mit Mitarbeitern und Partnern – außer dem oben erwähnten Projekt „GeneTip“ – durchführte, beschäftigen sich mit der räumlichen Ausbreitung von gentechnisch veränderten Organismen (GVO); Abstandsregelungen beim Anbau von GVO in der Nähe von Schutzgebieten; der Konzeption eines Informationssystems zum Monitoring von GVO; der Nachhaltigkeit der Europäischen Landwirtschaft bei Nutzung von GVO; ökologischen Risiken der Nutzung von GVO; Anforderungen an ein gestuftes Konzept zur ökologischen Begleitforschung im Rahmen von Labor-, Gewächshausversuchen sowie von GVO-Freisetzen als Grundlage für eine spätere Marktzulassung von GVO; ökologischen, juristischen und ökonomischen Analysen der Koexistenz von Landwirtschaft mit und ohne GVO; genetischen Innovationen als Auslösern von Veränderungen der Populationsdynamik von Tieren und Pflanzen.

Die GVO-Forschungen der Landschaftsökologen in Vechta werden ergänzt durch 35 weitere naturschutzrelevante Forschungsprojekte überwiegend zur Erfassung von Stoffeinträgen in Ökosysteme, die in den vergangenen 20 Jahren ebenfalls mit mehreren Millionen Euro von Bund, Deutscher Forschungsgemeinschaft und EU gefördert wurden (www.mapserver.uni-vechta.de/lloek/). Wie die Forschungen zu GVO zeigen auch diejenigen zu Stoffeinträgen die enge Einbindung des Menschen in die Natur. An diese Naturverbundenheit zu erinnern, ist wichtig; denn sie wird bislang noch nicht mit dem nötigen Verantwortungsbewusstsein wahrgenommen – zum Nachteil von Mensch und Natur.



Foto (Universität Vechta) Winfried Schröder, Professor für Landschaftsökologie an der Universität Vechta.

Vechta, 04. Juni 2020

Pressekontakt:

Friedrich Schmidt
Universität Vechta
Präsidialbüro, Marketing und Kommunikation
Fon +49 (0) 4441.15 577
Fax +49 (0) 4441.15 523
E-Mail pressestelle@uni-vechta.de